

Grundsätze für erfolgreiches Lernen auf Distanz

(ausführliche Version)

1. Das Lernen auf Distanz erfolgt nicht nur in den Hauptfächern, sondern auch in allen Nebenfächern!

2. Klassenleitungen sollten wöchentlich Kontakt mit den Schüler*innen ihrer Klasse ermöglichen

- Kontakt ist auch Beziehungsarbeit. Viele Schülerinnen und Schüler wünschen und benötigen den Kontakt zu ihren Lehrkräften. Dies dient der Klärung von Fragen und Erwartungen. Manchmal geht es auch nur um das Wissen darum, dass Unterstützung da ist.
- Für den Kontakt können feste Sprechzeiten für die Kommunikation per Mail oder Telefon festgelegt werden. Einige Lehrende probieren schon erfolgreich Videokonferenzen.

3. Aufgaben werden unter Angabe einer Bearbeitungsfrist als Wochenaufgabe übermittelt

- Die Aufgaben werden dienstags bis 8:30 Uhr als Wochenaufgabe übermittelt.
- Längere Projektaufgaben sollten mit Vorschlägen zu „Wochenpäckchen“ vorstrukturiert werden. Weil sich die Schülerinnen und Schüler die Bearbeitung selbst oder mit Hilfe der Eltern strukturieren müssen, sollten kürzere Fristsetzungen (z.B. Ergebnisse zwei Tage nach Aufgabenerhalt) im Normalfall ausbleiben.
- Aufgabendateien sollten eindeutig gekennzeichnet sein: Fach, Klasse, Fachlehrer. Klare Dateikennzeichnungen unterstützen Eltern und Lernende.
- Es ist sehr hilfreich, wenn eine Fachlehrkraft eine Aufgabe als Gesamt-PDF verschickt, in der einzelne Blätter zusammengefasst sind. Eine Serie von Einzeldateien überfordert Schülerinnen und Schüler (gilt für per Mail verschickte Aufgaben).
- Arbeitsblätter, die über Teams verteilt werden, bitte über „Aufgaben“ erstellen.

4. Die Aufgabenmenge ist mit „Augenmaß“ am Stundenplan orientiert

Die Aufgabenmenge richtet sich grundsätzlich nach dem Stundenplan. Dementsprechend sollten Feiertage und Wochenenden berücksichtigt werden und arbeitsfrei bleiben können.

Ein einstündiges Fach stellt entsprechend weniger bereit als ein zweistündiges. Die Aufgabenmenge für ein einstündiges Fach meint dabei nicht, dass die SuS 45 Min ununterbrochen an Arbeitsblättern arbeiten. Erklärungen, Überarbeitungen, Nachdenken, Sich-Hilfe-Holen, all das, was sonst Zeit im Plenum findet, müssen die Schüler*innen nun allein bewerkstelligen. Dafür braucht es Zeit. Wie realistisch ist es, dass der „Normalschüler“ täglich mehr als vier Stunden konzentriert arbeiten kann und wird?

5. Die Aufgaben beinhalten Kleinschrittiges und Wiederholungen, bieten aber auch herausfordernde Möglichkeiten und Übungen zur Selbstständigkeit

- Die Lernaufgabe sollte so gestaltet sein, dass die Kinder diese wirklich allein verstehen und bearbeiten können. Es sollte in jedem Fall vermieden werden, dass die Eltern in dieser bereits für viele Familien schwierigen Situation ihre Kinder am Schreibtisch begleiten müssen. Ggf. muss Begleitung (per Chat, Mail oder Telefonat) sichergestellt werden können.
- Beim Distanzlernen sollten die Schülerinnen und Schüler Übungen nicht in Form einer Flut von zu bearbeitenden Arbeitsblättern bekommen, sondern auch als Angebote, mit denen sie überprüfen können, ob sie nötige Kompetenzen erworben haben.

- Wochenaufgaben sollten Übungsaufgaben ebenso enthalten wie herausfordernde, offene Aufgabenstellungen, die weitgehend selbstständig geleistet werden können. Sie dürfen Spaß machen und Anreiz bieten! Üben und Vertiefen zum Aufbau bestimmter Kompetenzen bleiben für bestimmte Schüler*innengruppen aber bedeutsam.
- Die Verwendung digitaler Lernwege und vor allem Teams bieten hier viele Vorteile. Zu beachten ist aber, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler über die geeigneten Mittel und Kompetenzen verfügen bzw. diese in einem Mehrpersonenhaushalt nicht jederzeit nutzen können. Eine Überfrachtung mit digitalen Tools riskiert den Ausstieg einzelner genauso wie einseitig ausgerichtete Aufgabenstellungen.
- Aufgrund der unterschiedlichen räumlichen/häuslichen Bedingungen in den Familien (eigenes Zimmer? Ruhe?) sollten Videokonferenzen nur als Angebot gesehen werden. Auch die grundlegende Annahme, Schülerinnen und Schüler seien *digital natives*, ist falsch.
- Distanzlernen ist nicht nur reines Online-Lernen, auch die vorhandenen analogen Medien (Schulbücher) sollten als niederschwelliges Angebot weiter genutzt werden.

6. Lernaufgaben beinhalten Tipps und Hilfen oder Alternativaufgaben, wenn man mal nicht weiterkommt

Unsere Schülerinnen und Schüler dürfen auch mal an Lernaufgaben scheitern. Damit dies aber nicht zur Regel wird, ist es sinnvoll, auf Hilfsmöglichkeiten zu verweisen oder individuell vereinbarte Sprechzeiten zur Unterstützung anzubieten. Wo dies in den letzten Wochen geschah, wurde das ausdrücklich positiv zurückgemeldet.

7. Ergebnisse erfordern Rückmeldungen: Lernaufgaben sind keine Einbahnstraßen

Bereits bei der Aufgabenstellung ist zu bedenken, welche Form die Ergebnisse haben, ob und wie sie kontrolliert bzw. auf Richtigkeit überprüft werden können. Für Kernfachlehrkräfte ist die ständige Korrektur aller Ergebnisse nicht zu leisten. Es bieten sich deshalb auch alternative Wege an:

- (Beispiel)Lösungen können im Nachgang versendet werden.
- Detailliertere Rückmeldungen werden nach einem transparenten, rotierenden Verfahren gegeben, d.h. dass die Schüler*innen regelmäßige, aber nicht vollständige Rückmeldungen erhalten.
- Feedback wird nur zu Teilaufgaben gegeben.
- Über Teams können sich die Schülerinnen und Schüler schnell gegenseitig in Partner- oder Gruppenarbeit Feedback zum Lernprozess und Endprodukt geben.
- Anwendungsaufgaben geben weitere Gelegenheit zur Selbstüberprüfung. Dazu lassen sich z.B. einfache Tests oder Quiz erstellen, die Spaß machen.
- Rückmeldungen sind unabdingbar, am besten zu vereinbarten Zeiten.

8. Der Wechsel von Distanz- und Präsenzlernen stellt eine neue Herausforderung dar

Es wird zunehmend klar, dass auch im neuen Schuljahr „normaler Unterricht“ wahrscheinlich nicht stattfinden, sondern eine Verzahnung beider Formen anstehen wird:

- Die wenigen Präsenzphasen dienen dann zum einen der Beziehungsarbeit, zum anderen dem „Zurückholen“ der Schülerinnen und Schüler, die über den Kontrollverlust, den das Lernen auf Distanz bedeutet, sonst auf der Strecke blieben.
- Schülerinnen und Schüler könnten diese Präsenzphasen über eine Sammlung von Fragen und Problemen, die während des Distanzlernens aufgetreten sind, mit vorbereiten.
- Die Bearbeitung dieser im Plenum und in Kleingruppen sicherte dann die effiziente Nutzung der gemeinsamen Lernzeit innerhalb der Präsenzphase.

9. Teamwork erleichtert evtl. längerfristig nötiges Lehren und Lernen auf Distanz

In den letzten Wochen verlangte der relativ plötzliche shutdown ab dem 16.3. jedem Einzelnen sehr viel ab. Eine Zusammenarbeit der Fachlehrenden eines Jahrgangs und der arbeitsteilige Aufbau eines Pools digitalisierter Arbeitsblätter und Aufgabenstellungen könnten uns die Arbeit im Herbst/Winter unter ähnlichen Umständen sehr erleichtern.

Danke schon mal für das Lesen! Weitere Anregungen zu Erweiterungen, Änderungen, Festlegungen von Verbindlichkeiten gerne in der Konferenz. ..

(Stand 16-05-20, Vb)